



Akt. 05.08.09; 08:27 Pub. 05.08.09; 07:00

HUNTINGDON LIFE SCIENCES

Im Fadenkreuz der Tierschützer

von Bea Emmenegger

Erst wurde das Grab seiner Mutter geschändet, dann ging sein Jagdhaus in Flammen auf: Novartis-Chef Daniel Vasella ist ins Visier militanter britischer Tierschützer geraten. Ihr Vorwurf: Der Basler Pharmakonzern sei Kunde von HLS, dem grössten europäischen Labor für klinische Tests. Die Schlacht gegen Novartis ist Teil eines grossen Zermürbungskriegs.



Militante Tierschützer gegen Daniel Vasella: Die Schlacht gegen den Novartis-Chef (l.) ist nur Teil eines grossen Zermürbungskriegs gegen die britische Firma HLS.

Die rund 1700 Mitarbeitenden von Huntingdon Life Sciences (HLS) testen im englischen Cambridgeshire im Auftrag von Pharma- oder Saatgutunternehmen Wirkstoffe, Chemikalien, Unkrautvernichtungsmittel, Lebensmittelzusätze oder Tiermedikamente.

Dazu werden auch Tierversuche durchgeführt. So wenig wie möglich, sagt HLS, so viel wie nötig. Ihre Labortiere würden aber möglichst artgerecht gehalten, ihr Leiden mit Schmerzmitteln oder Lokalanästhesien minimiert.



Welpen-Killer: Demonstration gegen Huntingdon Life Sciences in den USA im Jahr 2002

Ein heimlich gedrehter Film brachte alles ins Rollen

Alles falsch, behaupten Tierschützer. 1997 gelangten heimlich gedrehte Aufnahmen aus einem HLS-Labor ins britische Fernsehen, die drei Techniker beim Misshandeln von Versuchstieren zeigten: Die Männer schlugen etwa einen Beagle-Welpen mehrfach mit der Faust. HLS wurde daraufhin die Lizenz für sechs Monate entzogen. 1999 trat die Organisation Stop Huntingdon Animal Cruelty (SHAC) erstmals auf die Bildfläche. Ihr Ziel: Das Testlabor in die Knie zu zwingen.

In der Wahl der Mittel war SHAC nicht zimperlich: Angestellte oder Lieferanten der Firma wurden telefonisch belästigt oder sogar als Pädophile verleumdet, Autos brannten, Firmenchef Brian Cass erhielt eine Mausefalle, die mit Rasierklingen versehen war und wurde von Männern mit Axt-Stielen attackiert, die Scheune eines Bauern, der für HLS Versuchstiere züchtet, brannte nieder. Im Januar dieses Jahres wurden etliche SHAC-Aktivisten in London wegen solcher Delikte zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

Das Labor fand keine Bank mehr

An der Firma gingen die Aktionen der Tierschützer nicht spurlos vorüber: Der Kurs ihrer Aktien sackte vom Höchststand 1.13 Pfund auf 2,5 Pence ab, nachdem auch Aktionäre bedroht worden waren.

Im Jahr 2001 fand sie keine Bank mehr, die dem Unternehmen Kredit geben oder auch nur seine Konten führen wollte. Die britische Regierung musste dafür sorgen, dass HLS über die Bank of England ihre Bankgeschäfte erledigen konnte. «Damals standen alle Geschäftsbanken in England unter Beschuss militanter Tierschützer», sagt ein HLS-Sprecher, der wegen Sicherheitsbedenken nicht genannt werden will. «Sie verlangten von den Banken, ihre Geschäftsbeziehungen mit Firmen zu kappen, die irgendwie mit Tierversuchen zu tun hatten.»

Die Banken gaben nach, doch HLS dachte nicht daran: «Seit SHAC mit der Kampagne gegen uns startete, haben wir unsere Verkäufe verdoppelt», sagt der Sprecher. Allerdings wurde 2001 der Hauptsitz der Firma unter dem Namen Life Sciences Research Inc. in die USA verlegt, wo HLS in New Jersey bereits ein Labor unterhielt.

Die Mutterfirma will sich von der Börse zurückziehen

Nach den Gerichtsurteilen gegen SHAC-Aktivisten hatte Life-Sciences-Research-Präsident Andrew Baker eine Rückkehr der Firma nach England in Erwägung gezogen. Im Frühjahr gab er bekannt, sie kaufen zu wollen. Er bot 7.50 US-Dollar pro Aktie, ein Plus von 77 Prozent zum damaligen Preis von 4.79 Dollar. Inzwischen liegt das Übernahmeangebot bei 8.50 Dollar und das geplante Going Private wurde vom Verwaltungsrat der Firma abgesegnet. Es soll bis Ende Jahr abgeschlossen sein.

«Auch das beweist doch, dass Baker ans Überleben der Firma glaubt und daran, dass er mit dieser Investition Geld verdienen kann», sagt der HLS-Sprecher. Dass damit Aktionäre aus der Schusslinie genommen werden, sei eher ein zusätzliches Plus. Dies habe aber beim Entscheid, den Firmensitz in die USA zu verlegen, eine Rolle gespielt, da in den USA private Investoren erst ab fünf Prozent meldepflichtig sind.

Statt der Firma sind jetzt die Kunden das Ziel

Die Anschläge auf Daniel Vasella seien «abscheulich», sagt der Sprecher, der auch schon

persönlich belästigt, beschimpft und angegriffen wurde. Sollte sich bewahrheiten, dass auch der Brand seines Ferienhauses im Tirol aufs Konto der SHAC gehe, bedeute das eine erneute Eskalation, nachdem sich die Situation in Grossbritannien in letzter Zeit etwas beruhigt habe. «Wir hatten vor einigen Jahren einen Gerichtsbeschluss erwirkt, der den Aktivisten verbot, sich der Firma oder ihren Mitarbeitenden zu nähern. Seither haben wir mehr Ruhe.»

Tatsächlich fordern Tierschützer auf ihren Websites dazu auf, vor allem die Kunden von HLS ins Visier zu nehmen. Zehn Grosskunden würden für 45 Prozent des Umsatzes bei HLS sorgen, darunter Novartis, GlaxoKlineSmith und Bristol Myers Squabb, schreibt InsideHLS. Wenn zwei davon wegfallen, wäre HLS weg vom Fenster. Und SHAC regt an, derzeit vor allem Novartis und Astra Zeneca spezielle Aufmerksamkeit zu schenken.

Novartis schreibt heute allerdings, man habe dem Testlabor seit Jahren keine Aufträge mehr gegeben. Das will der HLS-Sprecher weder bestätigen noch dementieren. Aber er sagt: «Insgesamt haben wir sehr wenige Kunden verloren, seit SHAC vor zehn Jahren auf den Plan trat. Auch von den Kunden, die massiv belästigt wurden, sind uns die meisten treu geblieben.»